

Sonntagsfreude

61/22 | Vierter Adventsonntag 

Sonntag, 18. Dezember 2022

Zur 1. Lesung

Mitten in der Geschichte setzt Gott einen Neuanfang für die Geschichte – durch ein Kind. Das verheißt der Prophet Jesaja seinem König Ahas, dem das Gottvertrauen fehlt. Die Christenheit erkannte hierin einen Hinweis auf die Geburt Jesu: Das Kind, das in Maria heranwächst, ist nicht einfach die Fortsetzung der menschlichen Geschichte, die in Schuld verstrickt ist. Es kommt ganz und gar aus Gott und bleibt ganz mit ihm geeint. Aber dieser Mensch wird sich durch uns, seine Mitmenschen, mit unserer Schuldgeschichte berühren und treffen lassen, so tief, dass er durch und für unsere Schuld sterben wird. Auf diese Weise bringt sich Gott mit den Menschen in Verbindung, überwindet die Sünde, die Trennung, rettet von Schuld. Dies sagen die Namen des verheißenen Kindes: Immanuel, Jesus – Gott ist mit uns, Gott rettet.

1. Lesung Jes 7,10-14

In jenen Tagen sprach der HERR zu Ahas – dem König von Juda; und sagte: Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. Da sagte Jesaja: Hörst doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben.

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

Antwortpsalm Ps 24 (23)

Der HERR wird kommen,
er ist der König der Herrlichkeit.

Zur 2. Lesung

Paulus fasst in den Einleitungsversen des Römerbriefes den Kern des Evangeliums zusammen. Er unterscheidet dabei die fleischliche und geistliche Wirklichkeit Jesu, ohne sie auseinanderzureißen: Als Mensch ist Jesus geboren wie wir; er ist Nachkomme Davids. Als Auferwecker sitzt er erhöht zur Rechten Gottes. Ohne menschliche Geburt hätte er nicht auferweckt werden können, aber ohne Auferweckung wäre er wohl nicht als der erkannt worden, als den wir ihn bekennen: Sohn Gottes. Nur als von Gott Berufene können wir verstehen lernen, dass Jesus ganz in unserer menschlichen Wirklichkeit und ganz in Gottes Wirklichkeit ist; nur mit der Hilfe des Herrn sehen wir klar – so wird Weihnachten zum Fest von Licht und klarer Sicht. Und zugleich zum Fest der Bescheidenheit, denn Klar- und Hellseher sind wir nicht aus eigener Kraft.

2. Lesung Röm 1,1-7

Paulus, Knecht Christi Jesu, berufen zum Apostel, ausgesondert, das Evangelium Gottes zu verkünden, das er durch seine Propheten im Voraus verheißen hat in heiligen Schriften: das Evangelium von seinem Sohn, der dem Fleisch nach geboren ist als Nachkomme Davids, der dem Geist der Heiligkeit nach eingesetzt ist als Sohn Gottes in Macht seit der Auferstehung von den Toten, das Evangelium von Jesus Christus, unserem Herrn. Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen, um unter allen Heiden Glaubensgehorsam aufzurichten um seines Namens willen; unter ihnen lebt auch ihr; die ihr von Jesus Christus berufen seid. An alle in

Sonntagsfreude

Rom, die von Gott geliebt sind, die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.

Zum Evangelium

Das Neue Testament beginnt mit dem Stammbaum Jesu, des Abrahamssohns aus dem Hause Davids. Am Ende der langen Ahnengalerie begegnen wir Maria, der Mutter des Erlösers, auf den der große Gottesplan zuläuft. Maria ist die fünfte Frau, die im Stammbaum Jesu namentlich genannt wird. Nun könnte man einwenden, Tamar, Rahab, Rut und Batseba – Ehebrecherin, Dirne, Ausländerin bzw. Nicht-Jüdin – seien für Maria nicht gerade die beste Gesellschaft, jedenfalls dann nicht, wenn man sich an die Werte der sogenannten guten Gesellschaft hält. Doch die Weitung enger Vorstellungen und verhärteter Erwartungen gehört dazu: Gottes Heil spart die Außenseiter nicht aus, und der Gott Israels will sich sogar mit denen verbünden, die nicht seine Verbündeten sind. Gottes Geist ist eben nicht Menscheng Geist, sondern Heiliger Geist. Maria ist offen für diesen Geist.

Evangelium Mt 1,18-24

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den

Sonntagsfreude

Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen. Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Siehe: Die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

Texte aus: Messbuch 2023, Butzon & Bercker

Mittwoch, 21.12.:

6:30 Uhr: **Rorate**, anschließend Frühstück im Jour fixe-Raum

Heiliger Abend, Samstag, 24.12.:

21:30 Uhr: Musikalische Einstimmung: Barocke Weihnachtsmusik

22:00 Uhr: **Christmette** mit Werken von Schein, Schelle, Bach, Haydn u.a.

Christtag, Sonntag, 25.12.: Hl. Messe um 10:00 und 18:00 Uhr

zur Liturgie um 10:00 Uhr: **Johann Joseph Fux: Missa humilitatis**

Soli, Chor und Barockorchester St. Michael

Leitung: Manuel Schuen